

Bald Entscheid zu Brücke nach Weil

Zwei Varianten sind noch im Rennen für die neue Fussgängerverbindung von Basel nach Weil – beide mit Tücken.

Peter Schenk

Es ist eine ewige Geschichte. Seit über zehn Jahren ist die Rede davon, beim Dreiländereck in Basel eine Brücke für Fussgänger und Velofahrende nach Weil am Rhein zu erstellen. Nun geht es endlich vorwärts.

Der Ausgabenbericht des Regierungsrats Basel-Stadt von Juni 2022 kündigte bereits vertiefte Machbarkeitsabklärungen für zwei Varianten an: die Nord-Süd-Ausrichtung über die Hafeneinfahrt zwischen Dreiländereck und Revierzentrale, die den Schiffverkehr zwischen Stauwehr Märkt und Rheinfeldern reguliert, oder die Ost-West-Ausrichtung über das Hafenbecken I zwischen Westquai und Ostquai.

«Ein Variantenentscheid wird bis Mitte 2023 angestrebt», hiess es vor einem Jahr. Das hat tatsächlich geklappt. «Wir sind an den letzten Abklärungen und werden voraussichtlich Ende Juni zum Stand der Planungen informieren», schreibt Sarah Schmid, Mediensprecherin beim Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (BVD). Mehr ist ihr nicht zu entlocken.

Nicht die Weiler, sondern die Basler Baustelle

Mirko Bähr, der Mediensprecher von Weil am Rhein, kann zu diesem Thema nicht viel sagen und bezeichnet den Kanton Basel-Stadt als den besseren Ansprechpartner. Es handle sich nicht um eine Weiler «Baustelle».

Am attraktivsten dürfte die Nord-Süd-Ausrichtung über die Hafeneinfahrt sein. Sie ist allerdings anspruchsvoll. Die Hafeneinfahrt ist hier 80 Meter breit, und damit Schiffe durchfahren können, muss die Überquerung mindestens neun Meter hoch sein, was wiederum zu



Die neue Brücke würde die Lücke Dreiländereck/Dreiländerbrücke schliessen oder übers Hafenbecken I (links) führen. Bild: Erich Meyer (13.7.18)

«Ein Variantenentscheid wird bis Mitte 2023 angestrebt.»

einer starken Steigung der Rampen führen würde. 2013 gab es dazu einen Ideenwettbewerb mit Studierenden der Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der TU Darmstadt und der INSA Strasbourg. Die teils interessanten Ideen wie eine Klappbrücke, die mit Wasser bewegt wird, wurden nicht weiterverfolgt.

Bund könnte sich mit 40 Prozent beteiligen

Kurz Thema war die Brücke beim Programm Interreg V (2014–2020), wurde aber laut Andreas Doppler, der Interreg bei der Regio Basiliensis für die Nordwestschweizer Kantone

betreut, «aufgrund seines geringen Reifegrads zurückgestellt.» Bei Interreg VI gebe es keinen aktuellen Antrag.

Im September 2019 wurde das Brückenprojekt in das Agglomerationsprogramm Basel der dritten Generation aufgenommen. Der Bund würde sich zu 40 Prozent an den Kosten beteiligen. Bedingung dafür ist allerdings, dass bis spätestens Dezember 2025 mit der Realisierung begonnen wird. Gelingt dies nicht oder handelt es sich um ein neues Projekt wie die Brücke über das Hafenbecken I, müsste das Vorhaben neu eingegeben werden.

Entscheidet sich das BVD für die Variante über das Hafenbecken I, dürfte interessant sein,

wie Velofahrende und Fussgänger vom Ostquai, wo sich auch das Restaurant Rostiger Anker befindet, zur Dreiländerbrücke gelangen.

Dreiländerbrücke ist ein grosser Erfolg

Die Dreiländerbrücke zwischen Huningue und Weil am Rhein wurde 2007 eingeweiht und ist ein grosser Erfolg. Seit 2016 ist sie durch die Rheinuferpromenade angebunden, die vom Basler Quartier St. Johann nach Huningue führt. Die neue Brücke am Dreiländereck würde eine Lücke schliessen und es ermöglichen, am Rhein entlang von St. Johann nach Frankreich und Weil am Rhein zurück nach Basel zu spazieren.

Sarah Schmid
Mediensprecherin BVD